

Den Neumarkt humaner gestalten?

Die Performance-Künstlerin Stella Geppert erläutert ihr Projekt „Tangency – Stadtverortung 2018“



Mit der Verknüpfung von Sichtachsen will Stella Geppert neue Perspektiven auf den Neumarkt eröffnen. Foto: Nowitzki

„Augenblicksverknüpfungen“ nennt die Künstlerin Stella Geppert die Performance, die am Freitag, eingebunden in das Projekt „Tangency – Stadtverortung 2018“, am Neumarkt startet. Im Gespräch mit unserer Zeitung beantwortet sie Fragen zu Form und Zielsetzung der Performance.

Von Tom Bullmann

Frau Geppert, ab Freitag wird man am Neumarkt Landvermesser der besonderen Art beobachten können. Was tun die dort?

Wir vermessen den Raum und kommunizieren mit ihm. Das ist Teil der Performance „Augenblicksverknüpfungen“, die ich im Rahmen des Projekts „Tangency“ in Osnabrück konzipiert habe.

Das heißt, Sie verknüpfen am Neumarkt Augenblicke? Wie geht das?

Es gibt drei Performer, die auf Dächern rund um den Neumarkt Position beziehen. Eine Vermesserin weist sie in ihre Positionen ein, nachdem sie die Koordinaten des Platzes aufgenommen hat. Letztendlich geht es um die Verknüpfungen von Blickachsen. Wenn wir uns in einen Raum begeben, gerade in einen öffentlichen Raum, fixieren wir meistens einen bestimmten Punkt oder verfolgen ein bestimmtes Ziel. Dadurch bilden wir eine Blickachse. Weil wir neugierig sind, schauen wir aber auch Objekten wie Autos und Personen hinterher. So zum Beispiel entsteht dann ein Blickstrahl. Um solche Strahlen geht es in meiner Performance.

Haben Sie dieses Konzept für Osnabrück entworfen?

Ja, aber erst, nachdem ich mich mit den Gegebenheiten hier auseinandergesetzt hatte. Die Idee, auf die Dächer zu gehen, ist bei meiner ersten Ortsbegehung entstanden. Ich habe festgestellt, dass der Platz allgemein enorm in Bewegung ist. Es gibt Autoverkehr, viele Passanten, außerdem ist der Platz ein Knotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr. Die Straßenverläufe ändern sich, im Moment sogar die Architektur, es wird gebaut. Da stellt sich doch die Frage, welche Funktion hat dieser Platz? Er ist durch und durch funktionalisiert, einerseits durch zielbestimmtes Gehen der Menschen von A nach B und andererseits durch den Konsum bestimmt.

Werden die Passanten auf der Osnabrücker Erde überhaupt auf die Performance aufmerksam?

Ja, indem sie die Vermesserin beobachten, indem sie versuchen, ihrer Blickachse zu folgen. Dann entdecken sie uns auf den Dächern und werden zusätzlich von wandelnden Bäumen irritiert, die sich auf dem Platz bewegen. Das ist der Bezug zur Natur, den ich herstellen möchte. Aber vielmehr geht es mir um die Blickachse, die durch die Irritation auf dem Boden abgelöst wird. Es ist halt eine „Augenblicksverknüpfung“. In den folgenden Tagen werden wir dann den Punkt der emotionalen Dichte eruieren, der dann wiederum als gleichberechtigter Messpunkt in die Koordinaten des Erdkörpers aufgenommen werden wird. Vielleicht finden wir über unsere Performance ein Konzept für eine humanere oder sozialere Gestaltung des Neumarkts,

„Tangency – Stadtverortung 2018“. Performances am Neumarkt. 21. September (Eröffnung um 17 Uhr an der Ecke Große Hamkenstraße) bis 28. September.

Eine ausführliche Fassung des Interviews lesen Sie auf noz.de/kultur-regional